

Teile A und B des Bestandes: Originalgraphische Bücher und Zeitschriften [Auszug]¹

Das grundlegende Problem im bibliographischen Umgang mit Künstlerbüchern ist: Welche Objekte können als „Künstlerbücher“ gelten? Eva-Maria Hanebutt-Benz unterteilt diese Kunstform in drei Gruppen.

Eine erste Gruppe der Künstlerbücher bilden für die Autorin „Protokoll- oder Projektbücher“ als Berichte über künstlerische Aktionen. Einige Arbeiten des Bestandes lassen sich in dieses enge Bedeutungsfeld einordnen, wie etwa das Buch zum *Herakles-Projekt* des Künstlers Lutz Dambeck [A 014], die Gemeinschaftsproduktionen von Claus Bach, Sabine Jahn, Thomas Günther [A 033], die Dokumentation über unterschiedliche Aktionen im Rahmen der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, die unter dem Titel „Nachtmär“ in der Redaktion von Wanda Reichardt erschien [A 064].

Eine zweite Gruppe „sind von bildenden Künstlern in Form und Inhalt konzipierte und hergestellte Bücher. Sie sind Kunstprodukte und nicht Reproduktionen von Kunst“.² Dies trifft für die typographischen Experimente der *Konkreten Poesie* zu, wie sie besonders von dem Berliner

¹ Eckart, Frank: III. Die Sammlung der Forschungsstelle Osteuropa. Überblick, Erfassung und Register, in: Forschungsstelle Osteuropa [Hg.]: Eigenart und Eigensinn. Alternative Kulturszenen in der DDR 1980 – 1990, Edition Temmen: Bremen 1993, 96-98.

² Vgl. Hanebutt-Benz, Eva-Maria: Künstler machen Bücher. Katalog zu der Ausstellung „Künstler machen Bücher. Barbara Fahrner. Albrecht Genin“ im Museum für Kunsthandwerk/ Frankfurt am Main vom 15.06.1986 bis 31.08.1986. 11.

Gebrauchsgraphiker Uwe Warnke gepflegt und in der DDR vorangetrieben wurden [B 052]. Weiter könnte man die in Mappen zusammengefaßten Mail-Art-Sammlungen des im Exil lebenden Chilenen Guillermo Deisler oder ein Objektbuch von Hendrik Schrader „Der Seherin Gesicht“ [A 103] dieser Gruppe zurechnen. Für die Mehrzahl der hier vorliegenden Arbeiten gilt das nicht. Achtet man jedoch auf die in den Objekten vollzogene Verbindung von Schrift-Zeichen-Bild sowie auf die Zusammenarbeit zwischen bildenden Künstlern und Dichtern, so eröffnen sich künstlerische und kommunikative Aspekte, die über eine schlichte Reproduktion von Kunstwerken hinausgehen.

„Buchobjekte“ - die dritte Gruppe der Künstlerbücher - „gleich in Form und Material dem herkömmlichen [Buch; F.E.]“, ist jedoch nicht mehr einfach „lesbar“.³ Diese Anmerkung der Autorin führt zu einer interessanten Beobachtung. Die Mehrzahl der in der Studie erfaßten Künstlerbücher versuchten bei allem Manierismus in Schrift und Bild „lesbar“ zu bleiben, standen sie allenfalls an der Schwelle zur Unlesbarkeit.

Der größte Teil der Bücher zählt zu einer vierten Kategorie, die als „Originalgraphisches Buch“ (resp. Zeitschrift) bezeichnet wird. Seit den ersten Bestandsaufnahmen, Ausstellungen und Katalogen zu diesem Sammlungsgebiet hat sich dieser Begriff eingebürgert. Bei aller Problematik wurde der Terminus sowohl in der Studie als auch im Bestandskatalog beibehalten.⁴

Ausgehend von der formalen Frage stellte sich für die Systematik des Kataloges eine inhaltliche. Mappenwerke waren für die Geschichte des Originalgraphischen Künstlerbuches in der DDR der achtziger Jahre eine entscheidende Vorleistung bzw. begleiteten diese Produktionen. Deshalb wurden sie in diese Rubrik des Verzeichnisses eingeordnet. Die Künstler und Literaten

³ Vgl. Hanebutt-Benz, Eva-Maria: Künstler machen Bücher; ... a.a.O., 12

⁴ Vgl. Hesse, Egmont; Tannert, Christoph (Hg.): Zelleninnendruck, ... a.a.O.; Henkel, Jens; Russ, Sabine: D.1980D.1989R., ...a.a.O.

hatten, teilweise nach dem Verlassen der DDR, teilweise noch in der DDR lebend, die Möglichkeit, ihre Ideen im Rahmen von Editionen, besonders in Westberlin zu realisieren. Wegen der Verflechtung mit dieser Art von Öffentlichkeit wurden sie ebenfalls in diesen Teil eingeordnet. Auch offizielle Kulturinstitutionen in der DDR, Hochschulen, Verlage und Organisationen (u.a. der Kulturbund) produzierten und verlegten Künstlerbücher. An diesen Produktionen arbeiteten auch Vertreter der Eigenverlage mit.

Eine Mischform zwischen der politischen Literatur im Umfeld kirchlicher Gruppen und den Zeitschriften im Eigenverlag mit reinem Textanteil bilden die literarischen Text- und Typoskriptsammlungen, die den Teil A des Kataloges beenden. Um auf das komplizierte Geflecht unterschiedlicher Produktionsorte und Kommunikationsformen, aber auch Fertigungs- und Darstellungstechniken der Bücher zu verweisen, wird eine genauere Unterscheidung (u.a. über die des Künstlerbuches hinaus) der einzelnen Produktionen vorgenommen.

Alle Bücher wurden nach den beteiligten Autoren alphabetisch eingeordnet. Als Co-Autoren fungieren bildende Künstler oder andere Beteiligte, deren Funktion in Klammern gesetzt ist. Diese Unterscheidung ist provisorisch, denn die Bücher entstanden in einer kulturellen Situation, in der es weniger wichtig war, wer welchen Anteil an den Publikationen besaß. Handelt es sich bei den vorliegenden Werken um Textsammlungen, besitzen sie einen Herausgeber oder Redakteur, sind sie nach dem Titel eingeordnet, dem in der Angabe mindestens drei Beteiligte oder der Herausgeber folgt. Die Namen der Künstler und aller Personen, die an der jeweiligen Publikation beteiligt waren bzw. darin genannt sind, erfaßt das Namenregister.

In Klammern gesetzte Seitenzählung beruhen auf der Zählung durch den Autor der Studie. Blatt (Bl.) bedeutet, daß die Publikation überwiegend einseitig - Seite (S.), daß sie beidseitig gedruckt ist.

Die bibliographische Angabe in den Abschnitten A und B gliedert sich in beteiligte Autoren, Co-Autoren; Ort; Jahr; Format; Seitenangaben; Auflagenhöhe; Name der Edition; Co-Autoren und deren Funktion.